



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



Naturschutzgebiete in Stadt und Kreis Offenbach

Hengster

8,12 ha

Rodgau

Naturschutzgebiet seit 1906

Das Naturschutzgebiet liegt im Dreieck zwischen den Kommunen Obertshausen, Rembrücken und Weiskirchen im Naturraum Untermainebene in der Rodauniederung. Es ist vom so genannten Heusenstammer Sand umgeben. Bereits 1906 und 1940 erfolgten die Unterschutzstellungen der Kernbereiche des Hengstergbietes. Es war somit das erste Naturschutzgebiet im Kreis Offenbach. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts war der gesamte Landstrich noch durch moorige und feuchte Stellen gekennzeichnet. Dies hatte sich bis Ende des 19. Jahrhunderts infolge massiver Entwässerungsmaßnahmen drastisch verändert.

1921 schrieb der Geologe und Naturwissenschaftler WENZ: „Die eigenartigen Verhältnisse des Untergrunds (Moorbildung, Dünenande als wasserdurchlässige Flugsande) haben hier auf nährstoffarmem Untergrund Verhältnisse geschaffen, wie wir sie sonst in typischen Hochmooren antreffen. Eine Reihe von Hochmoorpflanzen finden hier auf eng begrenztem Raum ihr Fortkommen, darunter zahlreiche Seltenheiten für unsere Gegend. Dichte Torfmoosbülte (*Sphagnum*) bedecken den Boden und dringen ebenso wie die Heide in den Wald ein. Erlen und Birken sind über das Moor zerstreut. An den feuchten Stellen treffen wir den Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und das Wollgras (*Eriophorum*). Als besonders bezeichnete seltene Arten seien genannt: drei Arten vom Sonnentau (*Drosera*), Arnika (*Arnica montana*), Moosbeere (*Vaccinium*), Glockenheide (*Erica tetralix*), Wasserschlauch (*Utricularia*), Sumpf-Glanzkraut (*Liparis loeselii*), Wasserfeder (*Hottonia palustris*) und nicht zuletzt das Pillenkraut (*Pilularia globulifera*) und die Mondraute (*Botrychium lunaria*)“.

Das von WENZ so schön geschilderte Landschaftsbild hat sich durch die Eingriffe des Menschen so gewandelt, dass von der einstigen Moorvegetation heute nichts mehr übrig ist. Die botanischen Seltenheiten waren schon vor dem zweiten Weltkrieg verschwunden.



Arnica montana, gesammelt von DÜRER am 7.7.1884 und ins Herbarium des Senckenbergmuseums in Frankfurt am Main gelangt.

Neben den Entwässerungsgräben wirkten sich in den 1950er Jahren der Bau der Autobahn Frankfurt – Würzburg und das in unmittelbarer Nähe liegende Pumpwerk Lämmerhecke zunehmend entwässernd aus. Dies führte zu weiterer Austrocknung des Gebietes, und in der Folge schritt die Sukzession des einst moorigen Feuchtbiotops durch Birken und Erlen fort. 1983 konnte sich die Naturschutzbehörde nicht zur Löschung des NSG entschließen. Heute befindet sich hier ein bruchwaldartiger, trockener Erlen-Birken-Wald, und so fristet das einstige „Botanische Schatzkästlein“ als mahnende „Naturschutzruine“ sein Dasein.

Die Geschichte des Hengsters, seine Pflanzen- und Tierwelt sind im Buch „Das Naturschutzgebiet Hengster im Wandel der Zeit“ (EIKAMP et al. 1988) ausführlich beschrieben.

Auf 30 Seiten wird die Vogelwelt behandelt. Die Verbreitung der häufigsten Arten ist auf Folien dargestellt, die auf eine Karte der Lebensraumtypen aufgelegt werden können.

Das Buch enthält zahlreiche weiterführende Literaturhinweise.



Zudem wurde im Heimatmuseum in Obertshausen von der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Obertshausen-Mosbach e.V. (NAOM) und dem NABU Obertshausen ein Raum mit Informationen zum Werdegang des Naturschutzgebietes eingerichtet. In der Ausstellung ist auch ein Bodenprofil aus dem Hengstergelände zu sehen.

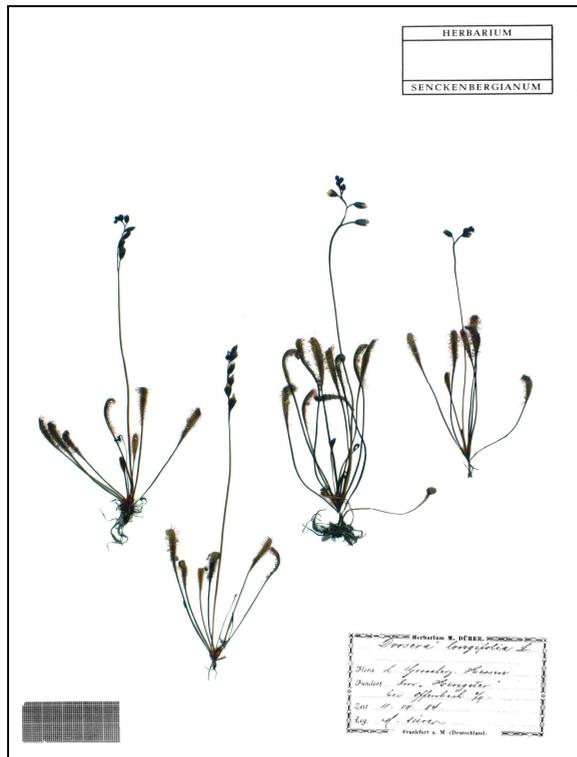


HEINZ EIKAMP beim Präparieren des Bodenprofils, 13.3.2000

Das Profil im Ausstellungsraum. Foto: H. Eikamp, 20.11.2003



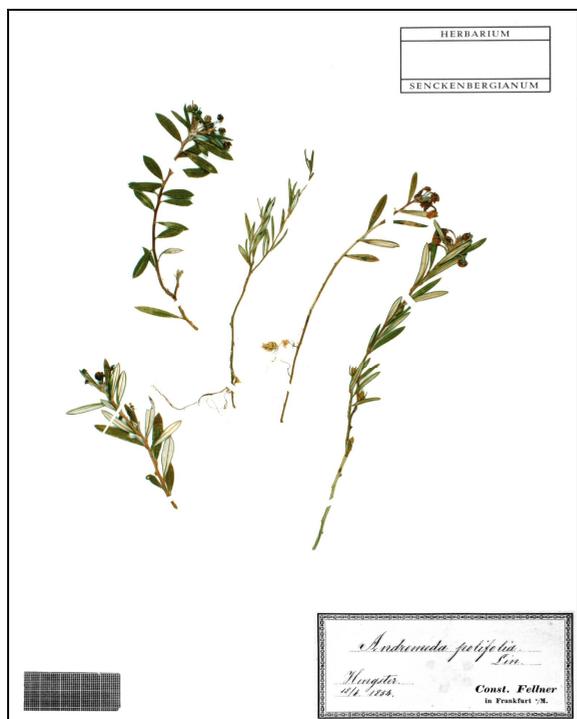
Aufnahmen von Pflanzen, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Hengster gesammelt wurden und im Herbar des Senckenbergmuseums in Frankfurt am Main archiviert sind.



Drosera longifolia, Langblättriger Sonnentau
11.7.1884



Liparis loeselii, Sumpf-Glanzkraut



Andromeda polifolia, Rosmarinheide
18.6.1854



Viola persicifolia, Grabenveilchen
17.7.1887